

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.
Die Abnahme von unteren Ausgabenstellen: bei Zustellung ins Haus durch unsere Ausreiter in
die Stadt und auf dem Lande anstehenden Sonntagen: durch die Post 1,20 Mk. über 42 Pf.
zusätzlich. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal mit zu den Sonntagen nachmittags
— Außerdem unserer Originaleinschaltungen ist nur mit bester Qualität gedruckte
— Die Abgabe unentgeltlich Einblendungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
ssetzig. Illustr. Unterhaltungsblatt
n. neuer. Romanen und Novellen.
4 seit. landwirtsch. u. handelsbell.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile oder deren Raum für Merseburg und
Umgebung 10 Pf., für die übrigen 20 Pf., anderwärts pro
20 Pf., im Restantheil 40 Pf. Bei fortwährender Sap. entwerfender
Geschäfte für Gebrauchs- und Lebensmitteln, für Wohnungs- und Pflanzensachen
sonderer Berechnung, nach auswärts mit Postzuschlag. Fortwährender
80 Pf. Manuskript für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, für
Anzeigen bis 10 Zeilen 5 Pf., Familienanzeigen bis 10 Zeilen 10 Pf.

Nr. 173

Mittwoch den 27. Juli 1910.

37. Jahrg.

Ein russisches Panama über das andere.

Aus Petersburg schreibt man der „Russ. Korrespond.“: Die Senatoren resolutionen gehen ihren schließenden Gang, sie türmen ganze Berge von Filianiten über ihre Erfahrungen auf, sie lassen verschiedene Interbanken, darunter auch Generale und andere höhere Beamte, verhaften, aber eine Heilung der jetzigen Zustände ist gar nicht vorzuzusehen. Allein die Drucklegung der ungeschorenen Filianiten, die die Reichsliche Kommission über Turkestan zusammengeschrieben hat, kommt dem russischen Staat auf über dreißigtausend Rubel zu stehen, aber die realen Erfolge einer Umgestaltung der Interbankverhältnisse von Grund aus sind nirgend sichtbar. Ein jedes Kind weiß es in Russland, daß die Gaunereien, Verschönerungen, Erpressungen in den meisten Verwaltungszweigen nach wie vor auf der Tagesordnung sind, nur daß die Beamten in Hinblick auf die großen Gefahren sich für jeden Schritt von den interessierten Firmen unerbittlich teuer bezahlen lassen.

Wie soll auch die Ausräumung der Angliställe sich durchführen lassen, wenn einer der schlimmsten Gauner, der ehemalige Moskauer Stadthauptmann General Reinboit ungeachtet aller Geschreis noch immer frei herumlaufen darf? Soeben hat er zu seiner Rechtfertigung seinerzeit 400 Seiten starken Filianiten verfaßt, der ihm von drei Rechtsanwälten ausgearbeitet worden ist, und in dieser Verteidigungsschrift dreht er gar den Spieß um. Er behauptet, daß er nicht nur unschuldig sei, sondern sogar alles getan habe, um die schlimmsten Auswüchse des Moskauer Spielhöllen- und Alkoholfens abzu schaffen, er sei aber auf Hindernisse von oben gestoßen. Jedemal, wenn er ein Nest des Gaarbispiels oder der Unfruchtbarkeit ausheben wollte, hätten die Vertriebenen solche Götter im Ministerium gefunden, daß er bald seine Versuche habe aufgeben müssen. Er berichtet unter anderem von einer solchen Geschichte, die sich ein ganzes Jahr hingezogen und mit einem Mißerfolge geendet habe. Der Mann hat es also, wie man sieht, sehr schlaue angefangen. Er teilt noch Giebel aus und kann wohl auch mit sehr unbecuemem Sichelchen kommen. Wer soviel weiß, wie er, der braucht wahrhaftig das Schwert nicht ins Korn zu werfen.

Schlummer allerdings ergeht es schon den weniger einflussreichen Interbankbeamten in Odessa, Kiew u. s. w. In Odessa hat der residierende Senator Debulin eine ganze Reihe hochgestellter Beamten unter Anklage gestellt, so den Generalmajor Jarow, der als Desjauer Kreisdeputierter Dokumente gefälscht und seine Verungnisse überschriften hat, so seinen Geheßen, den Obersten Wassilow, den Staatsrat Koslow, den Techniker Kawur und noch zwei untergeordnete Beamte, die sämtlich wegen Annahme von Bestechungen und wegen Erpressungen sich zu rechtfertigen haben werden. Desjau war indes im Vergleich zu Kiew ein Pöhl. Hier wurde das Bestechungssystem noch durch ungläubige Gemeinbeinen auf jenem Gebiet ergänzt. Jetzt sind zahlreiche besonders compromittierte Personen, darunter auch Generale, aus dieser Bande herausgeföhrt, aber schon schreibt die Kiewer Interbank, daß sie kein Beamtenpersonal finden kann. Da wird wohl nach nicht allzulanger Zeit eine „Minnstie“ kommen. Nachst sorgen ja die Schwarzen Hunderte aus „patriotischen“ Motiven.

Gegen die Schiffahrtssubventionen.

Die Wirtschaftspolitik der einzelnen Länder zeigt, wie die Kündigung des deutsch-japanischen Handelsvertrages erkennen läßt, fast überall eine Neigung zum Protektionismus. Diese kommt auch in den steigenden Lasten zum Ausdruck, die die einzelnen Staaten durch Gewährung von Schiffahrtssubventionen auf sich nehmen. Im Hinblick auf diese Tatsache dürfte das Urteil von Interesse sein, welches der Verein Hamburger Reederei in seinem letzten erschienenen Jahresbericht für das Jahr 1909/10 über diese Befreiungen fällt. Dort ist gesagt: „Die

Schiffahrtssubventionspolitik der fremden Nationen hat im Berichtsjahre eine weitere Steigerung erfahren. Das neue spanische Schiffahrtsgesetz, welches die fremde Schiffahrt vom 1. Januar 1911 ab mit recht erheblichen Abgaben belegt, enthält Bestimmungen über die Subventionierung der einheimischen Schiffahrt und des Schiffsbaus, die man geradezu als die Beschaffung von Schiffen und eine dauernde Befreiung eines Teils der Betriebskosten von Lasten des Staates bezeichnen kann. Ebenso bedeutet die Neuordnung der italienischen Subventionspolitik eine weitere Befestigung dieses Systems. Im Osterreich hat ein neues Gesetz seiner parlamentarischen Erledigung, welches auch für die Sidamerikafahrt eine bedeutende Staatsunterstützung in Aussicht stellt. Der neue Subventionsvertrag der französischen Regierung mit den Messageries Maritimes, der einer teilweisen Restituierung der genannten Reederei gleichkommt, ist zwar noch nicht angenommen, aber nur deswegen, weil auch andere französische Reedereien sich nicht mit den laufenden Schiffahrtssubventionen zufrieden geben wollen, vielmehr eine direkte Subventionierung erstreben. Eine Unterstüfung der Schiffahrt mit Staatsmitteln ist auch in Belgien üblich geworden. Ebenso werden neuerdings in Russland, Norwegen und den Vereinigten Staaten gesetzliche Maßnahmen mit dem Ziele einer Subventionierung der Schiffahrt betrieben. Diese im letzten Jahre verzeichneten Fortschritte der Schiffahrtssubventionspolitik zeigen, daß die fremden Schiffahrtsnationen sich in dieser Beziehung mehr und mehr zu überbieten bestrebt sind. Damit entsteht die große Gefahr, daß die jetzige Lage der Schiffahrt, die auf eine allzurastige Vermehrung der Tonnage zurückzuführen ist, mit künstlichen Mitteln noch weiter verschlechtert wird. Die Regierungen der interessierten Nationen, namentlich unsere Reichsregierung, sollten daher dem schon wiederholt geäußerten Gedanken näher treten, daß eine allmähliche Beseitigung der Schiffahrtssubventionen im Interesse einer gesunden Entwicklung der Weltschiffahrt dringend erforderlich ist und auf dem Wege internationaler Abkommen sicherzustellen ist.

Die unruhevolle Stimmung.

Die in den Reihen der nationalliberalen Partei gegenwärtig herrscht, äußert sich auch, wie die „Nat.-Ztg.“ schreibt, in der Fachschriften, die ihre von Parteifreunden im Lande ausgehen. So schreibt ihr u. a. ein Postbeamter aus Schleswig-Holstein:

„Die nationalliberale Partei sieht unbedingte vor einer schweren Entscheidung. Vor diesem entscheidenden Wendepunkt stand sie aber genau so, als vor Jahresfrist der Bloß zeitlichmarret wurde. Damals hat sie einstimmig dem schwarz-blauen Bloß den Krieg erklagt; in unglücklichen Verammlungen ist die Politik der Konservativen unter dem Druck des Bundes der Landwirte verdammt worden. Und war sie nicht eine Schmach fürs Vaterland und die Regierung, die sich ihr fügen mußte? Gewiß soll man allmählich vergessen, aber haben die Konservativen schon die Saat geerntet, die sie damals ausgestreut haben? Mir scheint noch nicht, denn sonst würden sie nicht heut noch immer die Reichsfinanzreform als eine „nationale Tat“ ihrerseits hinstellen. Und mit denselben Männern, die bei der Steuerreform ihre Tauschen mit Nachdruck und mit Erfolg zu verstopfen wußten, die die Regierung zwangen, ihre Reform anzunehmen, die unsern allerbereiten Reichszanzer aus Wachtgeflüsten flitzten und die sich mit dem Zentrum, deren Politik dem größten Teile des deutschen Volkes unwillig ist, innig verbrüderten, mit diesen Männern sollen Nationalliberale schon jetzt sich wieder zusammenfinden? Solange der jetzige Reichstag besteht, sollte die nationalliberale Partei in den Wägen weiter wandeln, die sie seit mehr als drei Jahren gezogen ist. Ich halte es für eine nationale Tat, wenn sie die Freundschaft zur freisinnigen Fortschrittspartei weiter zu

pflegen sich bemüht. Das kann nur dazu beitragen, den Freisinn vor einer negativen Oppositionspolitik zu bewahren, den Streit zwischen dem größten Teil des Bürgertums fernzuhalten und die eigene Partei davor zu schützen, allzu abhängig von der konservativen Partei und so zu sehr Regierungsparthei zu werden. Eine künftige, nationale und liberale Politik, die weiß, was sie will, scheint mir das Beste zu sein.“

Dem Briefe eines in der nationalliberalen Parteiorganisation in Hannover tätigen Mitgliedes entnehmen die „Nat.-Ztg.“ folgende Stellen:

„... So, wie gegenwärtig geht es unmöglich weiter, wenn wir nicht überall uns zwischen die Stühle setzen wollen. Aber uns brauchen im Lande durchaus wissen, wohin der Kurs geht, und ich stimme in dieser Hinsicht vollkommen überein mit der Rede, die kürzlich Professor Kindermann in Stuttgart gehalten hat, und mit sehr Regierungepartei zu werden. Eine künftige, nationale und liberale Politik, die weiß, was sie will, scheint mir das Beste zu sein.“

Neue Beleidigungen des Protektionismus.

Pater Graf Galen verteilte am Montag in Wien vor der Stefanikirche eine deutsche Übersetzung der Enzyklika und die neueste Nummer des „Bonifatiusblattes“, die von Beleidigungen des Protektionismus froht. Es heißt darin:

„Zeit Jahren sucht der evangelische Bund in Deutschland nach Mitteln, der verhassten katholischen Kirche einen Schlag zu versetzen. Wo ein Anlaß sich bietet, da fanatisiert dieser Verbund die Massen. Jüngst gab der heilige Vater ein Rundschreiben heraus, das ein wahres Urteil über die Reformatoren und ihre Zeit enthält. Darauf hat der evangelische Bund ein wüßtes Reflektreiben gegen Rom veranlaßt. Die protestantische Jugend ist von der Ansicht durchdrungen, im Mittelalter sei alles mehr oder weniger von dem satanischen Geiste eines von Trübel geführten Papsttums erfüllt gewesen. Erst die Reformation habe diesen Bann gebrochen und strahle als nicht genügend zu würdigende Gottesstat hervor. Der heilige Vater hat nicht einen auch nur annähernd ähnlichen Ton in seinem Hirtenschreiben angeschlagen. Er hat nur gewagt, in ruhigem Ton ein klares Bild der Reformation zu zeichnen. Was er über diese gesagt hat, ist geschichtlich wahr. Darüber nachzusehen.“

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Über serbisch-österreichische Handelsvertragsverhandlungen wird berichtet: Am Sonntagabend ist in Belgrad folgendes Telegramm aus veröffentlicht worden: Zwischen den österreichisch-ungarischen und serbischen Handelsvertragsdelegierten wurde ein vollkommen Einverständnis erzielt, und es sind nur mehr Negotiations- und Stillierungsarbeiten zu erledigen. Der neue Handelsvertrag beruht auf derselben Basis wie der vom Jahre 1908 und ist nur in engeren Grenzen gehalten. Die gegenseitigen Konzeptionen und Absätze halten sich die Waage. Im Schluß der Sitzung verabschiedete sich der Minister des Äußeren Dr. Mikolajewitsch, der heute abend nach Maribor abreist, von den österreichisch-ungarischen Delegierten. Die Unterzeichnung des Vertrages dürfte Mitte nächster Woche erfolgen. — Dem böhmischen Landtage ist nunmehr ein Gesetz betreffend die Lösung der sogenannten Renteen ausgegangen. Es handelt sich hierbei um Sachen, die dem Grundbesitz noch aus alter Zeit her obliegen. Die Vorlage enthält noch der „Rein Reichs.“ nicht die Verpflichtung zur Lösung, sondern macht diese abhängig von dem freiwilligen Überkommen ausfinden dem meist muslimännlichen Grundbesitz und den meist kroatischen oder serbischen Aemtern; zu dem Ende wird die Landesregierung aus Landesmitteln Darlehen denjenigen Aemtern zur Verfügung stellen, welche die Lösung nachsuchen. Es geschieht dies durch Ablösungsbillationen.

Uminschiffe nur zwischen 18 und 19,26 Seemeilen Fahrt in der Stunde.

Vermischtes.

* (Guldigungsstelegramm an den Kaiser von eigenhändigen Schülern). Aus Bern wird gemeldet: Beim Mittagsbankett fand am Sonnabend die offizielle Begehung der zum eigenhändigen Schülernfest erschienenen deutschen Schützen statt. Major Probst aus Bern brachte namens der Schweizerischen den Schützenbrüdern des Deutschen Schützenbundes die herzlichsten Willkommensgrüße dar. Das die fetigen Fortschritte unsere Schützengesellschaft, so führte er aus, das besondere Interesse des Deutschen Kaisers erweckt haben, ist eine Tatsache, von der sich jedermann durch einen Blick in den Nebentempel überzeugen kann. Wir schätzen die feierliche Ehrengabe sehr hoch und betrachten sie als ein Symbol der Achtung und Freundschaft, die dem ganzen schweizerischen Schützenvereine zur Ehre gereicht und entsprechend gewürdigt wird. Ein noch, in das die mächtige Schützenvereine nicht einmündig eintrifft, geht, dem mächtigen Feindes und Förderer der deutschen Schützenbrüder. Die Vertreter des Deutschen Schützenbundes fanden im Anschluß an diese imposante Kundgebung an den Kaiser folgendes Telegramm: Die bei dem eigenhändigen Schützenfest in Bern versammelten deutschen Schützen erlauben sich im Anschluß an die soeben Seiner Majestät von Schweizer Schützen dargebrachte Guldigung die Gefühle ihre Freue und Anhänglichkeit zum Ausdruck zu bringen. Die Vertreter des Deutschen Schützenbundes. Wilhelm Richter, Hugo Baerle (München).

* (Wassermangel in Toulon) In der Gegend von Toulon herrscht seit längerer Zeit eine solche Trockenheit, daß die Kriegsschiffe nicht mehr ausbrechend mit Wasser versehen werden können, weil die Toulonener Wasserversorgungsgesellschaft der Flotte nur 350 Tonnern täglich, statt der erforderlichen 1100 liefern kann. Sollte der Uebelstand noch einige Tage andauern, so müssen die Schiffe in anderen Häfen mit Wasser versorgt werden.

* (Über die Ausbreitung der Cholera) wird der „Ruffischen Korrespondenz“ mitgeteilt: Die Cholera nimmt in Rußland erschreckende Dimensionen an. Vor allen Dingen breitet sie sich immer mehr über das ganze Land aus und verhängt bereits viele Tausende, und ihre Wuchstüm läßt die aller schlimmsten Behauptungen ausfallen. Die übliche Meinung, daß die Welt zuerst in Indien und von dort durch die mittelasiatischen russischen Provinzen nach dem Zweien Rußlands hingekriecht werde, bestätigt sich diesmal ganz und gar nicht. Im Gegenteil, alle Zeichen sprechen dafür, daß die cholera asiatica, wie der Sanitätsinspektor Schmidt sich ausdrückt, sich cholera russica gemeldet hat. Sie hat in Rußland überwiegt und breitet nun mit verstärkter Kraft hervor. Petersburg im Norden, J. Petersburg im Süden sind die Städte, von denen aus die Seuche über die weitesten Gebiete ihre Ausbreitung gefunden hat. Woher kommt es nun, daß die Cholera in den genannten Orten fast überinterrirt können? Die Antwort darauf gibt der erwähnte Dr. Schmidt, welcher von der Anticholera-Kommission nach dem auch früher mitgenommenen Wolga-

und Doneggebiet zur Organisierung aller Maßnahmen gegen die Weiterausbreitung der Epidemie entandt worden ist. „Ich glaube, sagte er einem Interlocutor des „Ruff“, „daß die sanitären Verhältnisse in Petersburg und Sankt Petersburg von dem himmelstreichenden Art sind, daß es gar nicht anders kommen konnte. Das schlechte Wasser und das Fehlen der Kanalisation an diesen Orten sind der beste Boden zur Entwicklung der Cholera. Zu diesen Hauptursachen kommen noch viele andere sanitäre Bedingungen hinzu.“ Nicht wesentlich anders sei es in zahlreichen anderen Zentren Rußlands, aber in Petersburg selbst das Winternum Sanitätlicher Vorbedingungen für eine Ausbreitung der Krankheit. Zeit Jahren hört man diese traurige Note immer wieder, aber es bleibt alles beim alten. Vor einiger Zeit wollte sogar die Regierung auf dem Wege des Zwanges die Sanierung Petersburgs durchführen. Aber Staat und Stadt haben sich bei den frommen Wünschen bald beruhigt.

* (Bluttat eines Kindes.) Der achtjährige Sohn des Gymnasiallehrers W. in Butarek verübte dieser Tage eine entsetzliche Bluttat. Nachdem er in Abwesenheit der Eltern etwa ein Liter Schnaps getrunken hatte, nahm er die Fingerringe seines Vaters von der Wand und steckte diese dreifache, auf dem Fußboden spielende Schwester durch einen Schuß in den Kopf. Darauf rieferte er die Fingerringe gegen das 17jährige Kinderbändchen und tötete es gleichfalls durch mehrere Schüsse, ehe es ihm in die Arme fallen und die Tat verhindern konnte. Darauf schlicherte er. Bisher ist es nicht gelungen, seiner Habhaft zu werden.

* (Widerauf) Der Vampenfamler Bourreau in Tours hat das Geständnis, die fünf Kinder des Bäckers Welche in Gorance ermorde zu haben, juristisch gegeben. Er wird auf seinen Gefängnislauf unterworfen werden.

* (Meuterei in einem Gefängnis.) Im Gefängnis zu Madrid kam es Freitag nacht zu einer schweren Meuterei, die erst durch das Eingreifen von Militär unterdrückt werden konnte.

* (Schwerer Brand in Kahl.) Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Neuport: Das der Haupt der russisch-schweizerischen Bank wurden durch einen noch nicht aufgetärten Diebstahl Wobd der Southern Railway, der Union Pacific, der Southern Pacific und der Norfolk Western Eisenbahn im Betrage von mindestens 70 Millionen Dollars entwendet.

* (Ein schwerer Bootsunglück hat sich bei Bodenhausen an der Ober zuggetragen. Vier Arbeiter in einem die bei dem Ufergehörer Schimmer in Bodenhausen beschäftigt waren, die Tochter und eine Verwandte des Schimmer fahren in einem Handkahn zur Arbeit über den Strom. Sie stießen um Ufer ab, während auf der anderen Seite gerade die Fährde aufgegangen war. Sie übernten auch trotz der Warnungsrufe des Fährmanns ihren Kurs nicht, indem sie ihrer Kraft und der oft erprobten Geschicklichkeit vertrauten. Die Fährleute, auf der die Fährde laßt, hob jedoch das Boot hoch und warf die Insassen ins Wasser. Eine Arbeiterin Schimmers konnte sofort gerettet werden, alle Verwandte des Schimmer wurde bemüht aus den Wellen gezogen, während die 15jährige Tochter des Schimmer und drei Arbeiterinnen ertranken. Die Leichen konnten nicht gefunden werden.

* (Der Quartiermacher der Ministerialbeamten) Ein raffiniertes Schwindelnummer hat ein Berliner in Szene gesetzt. Er fuhr nach Zornow bei Grevesbude, gab sich dort als Wohnungsgagenten aus, mittels Sommerwohnungen in Zornow und erzählte, er tue dies für die Ministerialbeamten des Reichstanzlers. Diese hätten die Absicht, ihren Sommerurlaub in Zornow zu verbringen, um in der Nähe des Reichstanzlers wohnen zu können. Natürlich fielen in Anbetracht der zu erwartenden hohen Mieten die Provisionssummen recht flottlich aus. Leider stellte sich nachher heraus, daß die Hausbesitzer einem Schwindler zum Opfer gefallen waren. Vermutlich wird der Schwindler verurteilt, seinen Zeit auch in der weiteren Umgebung anzubringen.

* (Von der Transmissionszermalmerei.) In die Transmissions des Maschinenraumes einer Tabakfabrik in Dingen geriet am Sonnabend vormittag beim Auflegen eines Riemens der 10jährige Maschinenarbeiter Gerlach. Der Unglückliche wurde von der Welle mehrmals herumgeschleudert, bevor es gelang die Maschine zum Stehen zu bringen. Der Körper war vollständig zerschmettert.

* (Verheerende Waldbrände.) Im nördlichen Ontario in Britisch Columbia wüthten heftige Waldbrände und richteten großen Schaden an. Tausende bestämpfte die Feuerbrunst, um ihre Häuser und die Städte zu retten. Die im Westen herrschende Trockenheit erhöht den Ernst der Lage.

* (Die Leitung der artigen Zepelin-Expedition) beschäftigt, schon zwischen dem 10. und 20. August wieder in Tromsø einzureisen. Die in Aussicht genommene Reise nach dem Eise unter der Küste Grönlands ist aufgegeben, um nicht die Expedition und den Dampfer „Maitz“ umnütigen Verschaden und Beschädigungen auszuliegen. Inzwischen nehmen die wissenschaftlichen Arbeiten der Expedition ihren Fortgang. Die „Garmen“, Kommandant Oberleutnant von Hartenveff, ist am Sonntag nachmittag von Spitzbergen nach Tromsø zurückgekehrt. „Maitz“ und „Möhr“ liegen in der Erzhöl, wo die Expedition jetzt die wissenschaftlichen Arbeiten aufzunehmen hat. Ein Boot ist alles wohl. „Garmen“ hatte auf der Hinfaht schwierige Überwinterung, viel Arbeit und auf der Rückfaht Sturm. Das Schiff geht am Mittwoch, 27. d. M., nach Spitzbergen zurück.

Reklameteil.

Wenn Zweie sich im Leben finden, die erklärt sind, so ist gewiss einer darunter, der seinen kleinen Schatz mit sich führt: eine Schachtel Sany'sche Sodener Mineral-Bakterien. Seit nahezu 25 Jahren weiß man, daß Sany'sche Sodener keinen Husten, keine Heiserkeit kunden, daß sie keine Verkeimung in Erde machen und dabei ausgezeichnet auf den Gesamtorganismus einwirken. Sany's Sodener taugt man in allen Apotheken, Drogerien und einschlägigen Handlungen für 85 Pf. per Schachtel.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion kein Publika gegenüber keine Verantwortung.

Familienanzeigen.

Für die uns beim Hinscheiden unersetzlichen Entschlafenen in so überreichen Maße erweisene Teilnahme sprechen wir unser herzlichsten Dank aus. Die trauernde Familie Kempel.

II. Etage

im ganzen oder auch geteilt zum 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen i. d. Exp. d. Bl.

II. Etage, Gutenbergstr. 10, 5 Zimmer, Bad, Küche, Zubehör u. Garten. 1. Oktober zu beziehen.

Fremdliche Wohnung

für 202 Mk. per 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen Gr. Ritterstraße 27.

Wohnung, 2 St., 2 K., Küche etc. in ruhiger Lage, zu vermieten und 1 Okt. zu beziehen Unter-Aitendurg 52

Stube, Kammer, Küche und Zubehör an ruhige Leute zum 1. Oktober zu vermieten Unter-Aitendurg 27.

Ein Meis im Preise von 40-50 Mk. wird von anständig Leute zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Offerten unter K S an die Exp. d. Bl. erbeten.

Möbliertes Zimmer

billig zu vermieten Gäßchen 13. 1. Et.

Möblierte Wohnung,

Wohn- u. Schlafz., 1. Aug. versch. G. H. Ueberdirt unter R 20 an die Exp. d. Bl.

Schlafstelle offen

Große Ritterstraße 3

Laden, Wohnung u. Niederlage

im ganzen oder getrennt sofort vermieten zu vermieten u. Burgstraße 13.

Unter-Aitendurg 1 ist ein Laden mit Wohnung, welcher am besten für ein Kleinhändler paßt. Für 30 Mk. zu verm. in Röh. Unter-Aitendurg 3

1 Laden nebst Wohnung

ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen Götterstraße 34.

4 grosse Läufer Schweine haben zum Verkauf Amtshäuser 4.



Pilo hat sich einen Ruf als unübertreffliches Schuhputzmittel erworben! Es gibt im Moment wunderbaren Hochglanz, färbt nicht ab und erhält das Leder.

Wasch-, Markt- und Tragkörbe.

Sie finden bei uns die grösste Auswahl u. billigste Preise. Wir führen nur gute Qualitäten.

M. Bär, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 54.



wäscht schnell, mühelos und billig bei grösster Schonung der Wäsche!

Ausschließliche Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf, auch der seit 34 Jahren weltbekannt

Henkel's Bleich-Soda.

Seit Jahren tritt ich an lästigen Geschichtsausfall und

Barthflechte.

Nach Anwendung von Sany'scher Patent-Medizinal-Seife bin ich seit 2 1/2 Jahren geheilt. S. M. in D., a. Stück 50 Pf. (15% ig) und 1,50 Mark (85% ig, härteste Form). Dagegengehörige Inzucht-Creme 75 Pf. und 2 Mk., ferner Inzucht-Seife (mild), 50 Pf. und 1,50 Mk. Bei W. B. Kiesel und W. B. Kupper.

Eine junge Kuh mit Kalb und eine zweijähr. Färse zur Zucht

verkauft billig J. Fahrpel, Kößchen bei Merseburg.



Immer und immer wieder Wendelsteiner Brennnefel-Spiritus

(Saarwasser) per Flasche 1-, 2- und 3-Mark echt mit „Wendelsteiner Räder“ in obiger Originalflasche.

kräftigt den Saarboden, reinigt von Schuppen, verhilft dem Haarausfall und Rahtlosigkeit.

Zu haben in Apotheken, Drogerien und Parfümerien. Central-Drogerie W. B. Kupper, W. B. Kiesel, Oscar Seidel, Reinhold Kiesel, O. Weniger, Remmert-Drogerie.

Sofort wird ein tüchtiger Geschirrführer gesucht Wenzler, Obere Breite Str. 5,

Zivoli-Theater.

Direktion: **Klaus Musäus.**
Mittwoch den 27. Juli, Anfang 8¼ Uhr.
Halbe Preise!
Kean

oder
Genie und Leidenschaft.
Auffspiel in 5 Akten und einem Zwischenspiel von A. Dumas. — Regie: G. Grün.

Personen:
George, Prinz von Wales R. Hammerst
Graf von Coefeld B. Hempel
Felena, seine Gemahlin F. Hoffmann
Lord Melvil N. Lager
Gräfin von Goswill G. Meigs
Lady Brighton F. Häufiger
Miss Kelly von Longwood G. Minora
Anna Dandy Toni Musäus
Edmund Kean F. Hermann
Der Regisseur H. Häufiger
Bardolphe Schauspieler am
Doury-Lane
David Theater
Salomon, Souffleur F. Müller
Darius, Theaterkassier Karl Starck
Ein Konstabler M. Sommerfeldt
Alkohol, Sektierer R. Becker
Peter Watt, Wirt der Mar-
trisenkette, Köhler E. Mar.
John Cook, der Borer H. Buchardt
George, ein Schiffer G. Häufiger
Louise, Kammerfrau K. Koch

Personen des Zwischenspiels:
Samlet, Prinz v. Dänemark Ed. Kean.
Oppeia Miss Siddons.
Ort der Handlung: London. — Zeit: 1820.
Das geehrte Publikum wird höflich ge-
beten, sich durch die Zwischenfälle des Samlet
Auftritts nicht betreten zu lassen.
Preise der Plätze:
Sperre 76, 1. Rang 50, 2. Rang 20 Pf.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8¼ Uhr

Männer-Turnverein.
Morgen Donnerstag
den 28. Juli, abds. 9 Uhr,
außerordentliche
General-Versammlung
im Casino.
Sämtliche Mitglieder
werden gebeten, zu er-
scheinen. Die Turnhalle
schließt an die Abend aus.

Preussischer Adler.
Mittwoch Schlachtfest.

Goldne Angel.
Mittwoch Schlachtfest.

Dieters Restauration.
Heute Schlachtfest.

Kretschmers Restauration.
Donnerstag Schlachtfest.

Zum alten Dessauer
Donnerstag Schlachtfest.

Empfehle Dienstag
frische hausgeschlachtene Wurst
sowie fr. Salzmochen a Pf. 35 Pf.
Baumann, Gottbardestr. 27

Donnerstag
hausgeschlachtene Wurst.
C. Tauch.

Donnerstag
frische hausgeschlacht. Wurst.
**G. Fischer, Weihenfelder-
Str. 12.**

Mittwoch
hausgeschlachtene Wurst.
Friederike Vogel, Ankerstr. 12

Patent-Büro
Anger & Ulich,
Haupt-Büro: Leipzig,
Grimm, Steinweg 16,
prüfen Ideen kostenlos.
Vorzügliche Verwertung.

Reichskrone.

Das große Monstre-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des IV. Jäger-Bataillons Naum-
burg und dem hiesigen Stadtorchester
findet nunmehr bestimmt

Donnerstag den 28. Juli, abends 8 Uhr,

statt. Programm und Billetvorverkauf wie bekannt
Um zahlreichen Besuch bittet **A. Werner.**



Künstliche Zähne, Plomben etc.

Umarbeitung schlechtzählender Gebisse.

Zahnziehen fast schmerzlos — Mässige Preise

Willy Muder,
Inb. Hubert Totzke.

Merseburg, Markt 19.
Gegenüber dem Ratskeller.

Zum Dampfdrusch:

Westfäl. **Stein-** **Kohlen,** **Briketts** **Oberschles.** **u. Sächs.** **Stück-** **Kohlen,**



ferner:

Cocogarn

(Ersatz für Strohseile) zum Binden sämtlicher Getreidearten,

Ia. Maschinen-Oel, cons. Fett,
Wagenfett, Putzwolle,
Diemenplanen, Wagenplanen.
Regendecken für Pferde.

Ed. Klauss, Merseburg.

Februar 27.

Bruchleidende

Mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigenes System, auch bei
Nacht tragbar, bietet die grösste Erleichterung und hält unter Garantie
jeden Bruch zurück. **Leib- und Vorkleidbinden, Geradhalter,
Gummistrümpfe usw.**

Bestellungen nach Mustern werden entgegengenommen in Merseburg,
Sonabend, 30. Juli, von 9—3 Uhr, Hotel Müller.
Bandag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart, Vogelsangstr. 41.

Aussergewöhnlich billige

Reste-Tage

in Kleider- und Seidenstoffen,
baumwollenen Waschstoffen,
Gardinen, Vitragen, Sophabezugsstoffen.

Um Beachtung der Auslagen im Hauptfenster wird gebeten.

Otto Dobkowitz,

Merseburg, II Entenplan 11.

Meine Wohnung und Werkstelle be-
findet sich jetzt

Sand Nr. 5.

Paul Häbner, Malermeister.

Möbel und Instrumente

aller Art werden sauber aufpoliert und
repariert in und außer dem Hause bei
billigster Preisstellung. Näheres

Neumarkt 57

Einige Wäschen

werden noch angenommen
Breite Strasse 7, Hof.

Tagebauhändler
und Arbeiter

nebst ein
Gewerkschaft „Michel“
Grube „Alteinland“ b. Groß-Kayna.
Einem jüngeren Knecht
sucht sofort **Anabender 17.**

Ein Geschirrführer

findet sofort dauernde Beschäftigung
Otto Burkhardt, Klantendor 5.

Ein Mann zur Ernte

gesucht **Unter-Altburg 44.**

Tüchtige, selbständige ältere
Dampfmaschinen-schleifer u.
Monteure

bei hohem Lohn für dauernde
Beschäftigung sofort gesucht
**E. Leufert, Maschinenfabrik,
Galle a. E.**

Rehne 2 Frauen an zur
Feldarbeit.

Wilh. Schäfer, Weihenfelder Str. 20.
Kleines gewandtes Arbeitsmädchen
sowie jüngeren Arbeitsburschen
sucht zum sofortigen Eintritt
Weihenfelder Strasse.

Grübte

Glashbeutel-Kleberinnen
finden

dauernde Beschäftigung.

Beleg warnt abbit

B. A. Blankenburg.
zu eine Wäsche-Kücherei suche ich
einige junge Mädchen

als Lernende.

Adolf Schäfer

Ein jung, saub. Mädchen,
am liebsten vom Lande, oder eine **Auf-**
wartung für den ganzen Tag wird so-
fort gesucht von

Frau Stenerat Zaacke.

Widmannen vom 1. Nov. Effensadmir 1.
Gesucht zum 20. August od. 1. Sept.
zuverlässiges, händliches Mädchen
aus achtbarer Familie als Einzige oder den
Tag od. für den Nachmittag. Zu melden bei
Fr. Bürgerm. **Dr. Haack, Cothmannstr. 17, I.**

Jung, Dienstmädchen od. Aufwartung
für sofort gesucht **Kohmarkt 9, im Laden.**

Ein Gans zugefahren.

Abzuholen **Leunaer Strasse 19.**

Spazierstock von Eichenholz mit
Eisenbeinröhre ab-
handen bekommen. Vor Anlauf wird ge-
barnet. Gegen Belohnung abzugeben
Poststrasse 10, I.

Verloren

Montag eine goldene Brosche mit Photo-
graph. Abnehmen. Gegen gute Belohnung
abzugeben **Clobigkauer Str. 3**

10 Mark Belohnung

hemstengen, welcher mir den oben die
Diebe nachst macht, die in einer
der letzten Nächte Ost aus meinem
Gartengrundstück an der Leunaer
Strasse gestohlen haben, so daß ich
ieselben gerichtlich zur Anzeige
bringen kann.

Otto Dobkowitz,

Entenplan 11.

Gierzu eine Beilage.

Die Hauptversammlung der Deutschen Turnerschaft

Am Freitag in Strassburg statt. Nach der üblichen Begrüßung durch den Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft, Graf Sautter...

einigen Personen im Wirtschaftlichen Ausschuss vertreten. Diese Aufgabe muß umso größerer Bedeutung hervorzuheben, als es sich wieder um die Zurückführung eines für unsere nationale wirtschaftliche Wohlfahrt so überaus bedeutungsvollen Faktors handelt.

(Eine durchaus zeitgemäße und notwendige Mahnung) spricht ein an die höheren Schulen Württembergs ergangener Ministerialekt, der daran erinnert, wie oft die Deutschen im Ausland ihre Nationalität verleugnen, in den Worten aus: „Der hierbei sich offenbarende Mangel an nationaler Selbstaufklärung wird den Deutschen vielfach als Ausfluß eines stempellosen, ungedungen Geschäftsinnes angerechnet und als ein Nationalfehler bezeichnet.“

(„Im Interesse des Dienstes.“) Aus höheren Beamtenkreisen schreibt man uns: „Nach einer Mitteilung der „Wittgensteiner Zeitung“ sind zwei Beamte, ein Postassistent und ein Zivilsupernumerar, die im Strafverfahren gegen die Frankfurter Volksstimme wegen Verleumdung des Landrats Dr. Schöder in Verleumdung als Zeugen benommen wurden, im Interesse des Dienstes verurteilt worden.“

(Wir bleiben in der Alten), sagt der bekannte Agrarier Dr. Dertel in der „Dtsch. Tagesztg.“. Die Agrarier werden, so meint er, ruhig und mit klüger Gelassenheit abwarten, wie die neu zusammengesetzte Regierung im Reich und in Preußen sich betätigen wird.

eine Regierung in Preußen und Deutschland andere Ziele verfolge; deshalb dürfen wir wohl hoffen, daß wir auch in Zukunft mit der Regierung zusammengehen können.“

(Aber Vauernjüngereibereinigten Antikemiten und Konserwativen) im Wahlkreis Zschopau Marienberg wird lebhaft geflagt. Dort hatte der verstorben antieimittliche Abgeordnete Zimmermann eine Reihe vaterländischer Vereine gegründet, die Argwohn aller (?) bürgerlichen Parteien unfaßten und als Bollwerk gegen die Sozialdemokraten wirken sollten.

(Der diesjährige sozialdemokratische Parteitag) findet in Magdeburg statt und beginnt am Sonntag den 18. September. Der Parteivorstand veröffentlicht als vorläufige Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht des Parteivorstandes. Berichtsratler: W. Fianhuch, A. Gerich, 2. Bericht der Kontrollen. Berichtsratler: A. Roden, 3. Parlamentarischer Bericht. Berichtsratler: G. Noße, 4. Wahlrechtfrage. Berichtsratler: H. Borgmann, 5. Reichsveränderungsordnung. Berichtsratler: H. Wollenbuhr, 6. Genossenschaftsfrage. Berichtsratler: G. Fleißner, 7. Malfeier. Berichtsratler: H. Müller, 8. Internationaler Kongress in Kopenhagen. Berichtsratler: P. Singer, 9. Sonstige Anträge, 10. Wahl des Parteivorstandes, der Kontrollkommission und des Dretes, an dem der nächste Parteitag stattfinden soll.

(Hafenbau in Tanga) Aus Tanga verlautet, daß der nach jahrelangem Ausschub und vielen Vorarbeiten endlich vor kurzem in Angriff genommene Hafenausbau wieder eine Verzögerung erleiden soll. Drei Entwürfe waren aufgestellt, ein ganz großer, ein mittlerer und ein kleiner. Der Gouverneur bevorzugte angeblich das große Projekt. Da der Ausbau des Hafens nach diesem Projekt aber — abgesehen von den sehr hohen Kosten — mehrere Jahre gedauert haben würde, es aber nach Ansicht aller Interessenten vor allem darauf ankam, die mangelhaften Lade- und Verschleppungsrichtungen schnell zu verbessern und umgebend neue Lagerplätze und Schuppen zu schaffen, hatte man sich zur Ausführung des sogenannten kleinen Hafenprojekts entschlossen.

(Die Erweiterung der Anlage entsprechend den Bedürfnissen des wachsenden Handels ist leicht auszuführen. Alle beteiligten Kreise in Tanga waren beifällig, als die Erdarbeiten durch die Firma Venz (Bäckerei der Uambara-Eisenbahn) vor einiger Zeit begonnen wurden. Sie wurden aber zunächst nur langsam gefördert. Die Erweiterung der erforderlichen Grundstücke sollte Schwierigkeiten machen. Die Stahlkorpompanie sollte angeblich für einige nötige Grundstücke zu hohe Forderungen stellen. Da diese Nachricht von amtlicher Seite stammte, die Angelegenheit auch unüberproben in einer Bezirksratsitzung in Tanga erörtert wurde, galt sie für richtig. Vom Gouvernement soll nun, so schreibt man der „Allm. Ztg.“, zur Vermeidung der Schwierigkeiten in aller Eile ein viertes Hafenprojekt aufgearbeitet worden sein. Da von einer Ausführung die Nachprüfung und Genehmigung in Berlin erforderlich ist, wird dadurch der so dringende Ausbau des Hafens wieder hinausgeschoben.

Deutschland.

— (Wangelnde Handwerkervertretung im Wirtschaftlichen Aussch.) Aus führenden Kreisen des deutschen Handwerks wird dem Hansabund geschrieben: „Die Zusammensetzung und die jetzt erfolgte Verklärung des Wirtschaftlichen Ausschusses ist geeignet, in allen Kreisen des deutschen Handwerksstandes starke Mißbilligung hervorzuwecken. Das Handwerk ist leer ausgegangen, mit keiner

Provinz und Umgegend.

Naumburg, 26. Juli. Der Magistrat regt bei den Stadtverordneten den Neubau eines Krankenhauses für 250.000 M. an, da das bisherige nicht mehr zureicht, auch dürfte die Belegung mit mehr als 24 Betten nicht abgeschrieben werden. — Der hiesigen Schängelfabrik ist von einem Gönner eine Schenkung von 1500 M. übermittelte worden.

Eilenburg, 26. Juli. Ein Eisenbahnunfall, der glücklicherweise kein Opfer an Menschenleben forderte, ereignete sich gestern nachmittags 1 Uhr 30 Min. beim Umrängieren des durchgehenden Wagens Leipzig-Mylau. Die rangierende Lokomotive des Zuges 175 fuhr mit den umzufahrenden Wagen und einem Meserwagen, die sie schob, gegen die stehenden Zugteile des Zuges 107, und zwar mit solcher Wucht auf die letzten beiden Wagen des Zuges, daß der zweite und dritte Wagen zum Teil ineinandergeklappt wurden. Die Passagiere flohen infolge des Anpralls durcheinander und trugen leichte Verletzungen wie Wunden, Hautabschürfungen usw. davon. Die Insultante einer nach Breslau reisenden Kapelle wurden beim Aufeinanderfahren zu einem Teile zertrümmert. Die Wagen mußten abgelockert und der Zug nach Breslau neu zusammenge stellt werden. Er erlitt dadurch 27 Min. Verspätung.

Leipzig, 25. Juli. Beim Pagen seines Verlobtes wurde der Kanonier Nikolaus der 1. Batterie, Feldartillerie Regiment Nr. 74, von dem Tiere gegen den Unterleib geschlagen. Ein im Garnisonlazarett sofort vorgenommener chirurgischer Eingriff ergab Querschnitt und Bereinigung eines Darmes, man hofft aber den Mann am Leben erhalten zu können.

Leipzig, 25. Juli. Die Direktion der Erbkuttermechanischen Schiffsabrik A.-G. hat die Kündigung der gesamten Arbeiterliste zurückgezogen, da der Konflikt mit den Zuständigern beigelegt ist.

Bernsdorf, 6. September. In Callenberg, 25. Juli. Auf der Chauffee von Chemnitz nach Weidau, kurz vor Bernsdorf, ereignete sich ein schweres Automobilunglück, das leider ein Menschenleben forderte. Durch Pneumatikdefekt überfuhrte sich das von der Lungwitzer Höhe herabfahrende Automobil V 910 (Reichenbacher Herren gebrüder) und begrab unter sich den Chauffeur, während die übrigen drei Insassen herausgeschleudert wurden. Der Chauffeur erlitt eine tödliche Brustquetschung, die anderen Herren kamen mit geringfügigen Verletzungen davon. Da Chauffeur verheiratet und Vater mehrerer Kinder.

Weimar, 25. Juli. Der vom dem Arbeiter No 1 vor dem hiesigen Krankenhaus durch die Brust geschossene Russe Diemann ist gestern gestorben. — Auch das zweite Opfer der Wölfschen Blutrot, Felx Balda Hale, ist den erhaltenen Wunden erlegen. — Für die Hinterbliebenen des getöteten Russen Diemann ist eine Geldsammlung eingeleitet.

Lokalnachrichten.

Leipzig, den 26. Juli 1910

Die Kronprinzessin Cecilie traf heute nachmittags 3.30 Uhr mit dem schynalmäßigsten Silzuge im Salonwagen auf dem Bahnhof ein. Zum Empfang hatte sich nur die Familie v. Trotha eingefunden; offizieller Empfang durch die Behörden fand nicht statt. Beim Austritt aus dem Bahnhof wurde die Kronprinzessin von der zahlreichen Menschenmenge überaus herzlich begrüßt, wofür sie in der liebendsten Weise dankte. Ohne Aufenthalt bestieg sie mit Frau von Trotha den bereitstehenden Wagen und in schneller Fahrt ging es auf dem direkten Wege nach Schloss Schlochau. In der Halleischen Straße hatte sich ebenfalls eine große Menschenmenge angesammelt, die die Kronprinzessin mit Hochrufen und Läuferschreien auf das feierlich begrüßte. — Wie bereits mitgeteilt, trifft der Kronprinz gegen 7 Uhr im Automobil in Schlochau ein.

Wechsel im hiesigen Regierungspräsidentium. Der hiesige Regierungspräsident, Geh. Oberregierungsrat v. Eisenhart-Rothe, ist nach einer Berliner Meldung zum Unterstaatssekretär im preussischen Staatsministerium an Stelle des zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen beordneten Dr. v. Gintler ernannt worden. Herr v. Eisenhart hat seinen Posten nur verhältnismäßig kurze Zeit bekleidet; ein knappes Jahr hat er an der Spitze der hiesigen Reg. Regierung gestanden. Besonders hervorzuheben ist er hier nicht. Bei seiner Ernennung zum Regierungspräsidenten war bereits bekannt, daß er diese Stelle nur als Durchgangsposten zu betrachten habe. Ein Mann, der fast stets in der Berliner Zentralstelle gearbeitet hat, hat immer wieder Aussicht, dort bei passender Gelegenheit zurückzukehren. Herr v. Eisenhart war von seiner Ernennung zum Regierungspräsidenten Vortragender Rat im Zivilkabinett des Kaisers. — Über den Nachfolger liegt eine Meldung noch nicht vor.

Personalnotiz. Verliehen wurde dem pensionierten Eisenbahnlokomotivführer Emil Kempf zu Merseburg, bisher zu Sangerhausen, das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens.

Auszeichnung. Dem Ziegeleimeister Hermann Kühn hier wurde für 25-jährige treue Tätigkeit im Dienste der Firma Dampfzettelerei Ferdinand Rosch in Merseburg die Ehrenurkunde von der Handelskammer zu Halle a. S. zuerkannt.

Die neuen 25-Pfennigstücke. In diesem Jahre werden nach dem Tag von den neuen 25-Pfennigstücken, die sich bekanntlich beim Publikum keiner besonderen Sympathie erfreuen, für 2.709.500 Mark neu ausgeprägt. Daß auch die Geschäftswelt sich mit den neuen Geldstücken wenig befreundet hat, geht daraus hervor, daß bei einzelnen Stellen der Reichsbank die 25-Pfennigstücke keine Abnehmer finden, diese vielmehr im Umlauf unberührt liegen bleiben. Von Kupfergeld werden in diesem Jahre zum ersten Male wieder seit langer Pauls 2 Pfennigstücke ausgeprägt, und zwar im Gesamtbetrag von 108.300 Mark.

Günstige Zugverbindung für Harzwanderer. Nachdem wir mittels Lokalen, daß seit Sonntag den 17. Juli ein sehr günstiger Sonntags-Sonderzug mit Fahrpreisermäßigung von Halle nach Halberstadt und zurück den Harzvorkehr außerordentlich erleichtert wird, wie aus den ebenfalls mitgeteilten Fahrpreisen hervorgeht, seien heute auch die Fahrpreise bekanntgegeben. Die Preise der Sonderfahrkarten zu den an den Sonntagen verkehrenden Harzsonderzügen stellen sich wie folgt: Von Halle nach Ahersleben zweiter Klasse 3,20 M., dritter Klasse 2,30 M. (gewöhnlicher Preis zweiter Klasse 5,80 M., dritter Klasse 3,70 M.); nach Begeleben 4,60 und 3,10 M. (8,00 und 5,20 M.); nach Halberstadt 5,00 und 3,30 M. (8,60 und 5,80 M.). Die Preise der in Ahersleben, Begeleben und Halberstadt aufstehenden Sonntagskarten betragen: Von Ahersleben nach Ahersbad zweiter Klasse 3,20 M., dritter Klasse 2,05 M., nach Ballenstedt (Schloß) 1,60 und 1,05 M., Gerode 1,90 und 1,25 M., Suerode 2 M. und 1,35 M., Thale 3 M. und 1,95 M., Bernigerode 3,60 und 2,40 M., von Halberstadt nach Blankenburg 1,80 und 0,85 M., drei Annen Höhe über Bernigerode 2,90 und 1,85 M., Elbingen-Weh. 3,10 und 2,05 M., Gied 3,20 und 2,20 M., Gerode oder Thale 1,80 und 1,25 M., Harzburg oder Oster 3 M. und 1,95 M., Jübenburg 2,10 und 1,45 M., Mühlental 2,70 und 1,75 M., Scherke 4,40 und 2,90 M., Thale oder Gerode über Uedlitzburg 1,90 und 1,25 M., Thale über Borneß. Karze 1,80 und 1,15 M., Bernigerode 1,60 und 1,05 M. Die Preise für Sonntagsfahrkarten von Begeleben nach Thale betragen zweiter Klasse 1,40 M., dritter Klasse 0,90 M.

Postfundsachen. Die Allgemeine Dienstausweisung für die Post- und Telegraphen-Anstalten ist hinsichtlich der Bestimmungen für die Fundsachen berichtigt worden. Danach haben die einzelnen Oberpostdirektionen den Bezirksstellen ihres Bezirks solche Anträge namhaft zu machen, die für die weitere Behandlung der gefundenen Gegenstände in Betracht kommen. Die letzteren werden, nachdem innerhalb einer kurzen Frist der Verlierer sich nicht gemeldet hat, von der betr. Post- bzw. Telegraphenanstalt an das sog. Fundamt mit einem Begleitschreiben übersandt. Dieses Amt sucht die eingehenden Fundsachen in einem Verzeichnis, welches dem Amtsvorsteher bezüglich der Ordnungsmöglichkeit zu prüfen ist. Vierteljährlich, erfordernfalls monatlich (wie bei der Eisenbahnverwaltung) werden die gefundenen Gegenstände öffentlich versteigert, wobei Geld- und Name des Erfindenden in das Fundverzeichnis einzutragen sind. Sofortige Versteigerung eines gefundenen Gegenstandes ist vorzuziehen, wenn es um leicht verderbliche Sachen und solche, deren Aufbewahrung besondere Kosten erfordern, sich handelt. Postwertzeichen und Geld werden nicht an das Fundamt gesandt, sondern zur Postkasse verbracht und durch Auszahlung im Schalter zum als gefunden bekannt gemacht. Die feststimmliche Buchung der aufkommenden Gelder wird durch weitere Vorschriften geregelt.

Am Sonntag mit tags trafen hier unter Führung ihres Direktors, Prof. Dr. R. Köhler, eine größere Anzahl Studenten der Universität Leipzig ein, die eine Wanderung durch die Aue unternommen hatten. Nach dem Mittagmahle, das in der Reichstrone eingenommen wurde, fand zunächst die Besichtigung des alten Marktplatzes, alter Häuserportale der inneren Stadt, sowie der Privatmann Bergerschen Sammlungen vorgezogenen Altkunstler statt. Im Strandbischöfen wurde hierauf der Nachmittagslaufe eingenommen. Danach erfolgte die Besichtigung der Neumarktkirche, des Domes, des Schlosses nebst Schlossgarten und weiterer Sehenswürdigkeiten unserer Stadt, worauf die Herren hochbetitelt gegen 8,25 Uhr die Heimfahrt antraten.

Die zwölfjährige Anna Pohlenz, Tochter der Ww. B. hier, wohnhaft Saalfstraße, kam heute mittags dadurch erheblich zu Schaden, daß sie sich auf der abschüssigen Straße der Halleischen Straße an der neuen Eisenbahnüberführung barfuß auf das Fahrrad ihres Bruders stellte, um begab mitzufahren. Hierbei geriet das Mädchen mit dem rechten Fuße zwischen Reite und Treibrad, wodurch ihr die große Zehe derart verletzt wurde, daß sie jedenfalls operativ entfernt werden muß. Die Verunglückte wurde sofort dem Krankenhaus zugeführt.

Der Bürgersteig der Breite Straße wird jetzt einer Neupflasterung unterzogen. Wie überall, werden auch hier Betonplatten gelegt und der übrige Raum mit Kleinfestplaster versehen. Gleichzeitig wird mit dieser Arbeit die Beseitigung von zwei Freitreppen verbunden, die sich vor den Werkschiffen und Gerüststützen befanden. Die Treppenaufgänge werden innerhalb der Hausfront eingebaut.

Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

Collenbecher, 25. Juli. Am Sonntag vormittag trafen auf einer Fußwanderung unter Leitung des Direktors Prof. Dr. R. Köhler Leipzig Studierende der dortigen Universität hier ein. Nach kurzer Pause im Garten des Gasthauses wurde die Studienwanderung fortgesetzt. Die Führung zu den vorgeschichtlichen Stätten in der Aue und deren Erklärung hatte ein Merseburger Herr übernommen. Der Ausflug bezweckte, die Siedelungs- und Landesgeschichte unserer Umgebung den in größerer Anzahl erschienenen Studenten praktisch vor Augen zu führen. Das Ziel der Wanderung war Merseburg (s. Vorkalender).

Das Spig, 26. Juli. Erbrochen und zum Teil demoliert wurde in der Donnerstagnacht die Arbeitshütte der Steinzeiger Bergesholz u. Jüdisch-Dürrenberg, die bei Cröllwitz infolge Pflasterungsarbeiten aufgestellt war. Aus der Hütte sind verschiedene Gegenstände, Bandmaß im Werte von 20 M., sowie Arbeitsgerätschaften gestohlen worden. Über die Täter fehlt zurzeit noch jeder Anhalt. Die Angelegenheit ist zur Anzeige gebracht. (D. Ztg.)

o. Burgliebenau, 25. Juli. Spurlos verschwunden von hier ist der Arbeiter M., seine Frau, die er als Witwe mit 4 Kindern vor einiger Zeit heiratete, zurücklassend. Der verschwundene hatte sich mit den nötigen Geldmitteln zu versehen, zuvor zwei Vorstentiere verkauft. Die dringlichen Nachforschungen nach dem Verbleib sind bis jetzt erfolglos geblieben. Man nimmt an, daß er sich nach einem anderen Orte gewendet hat, da er früher einmal dort Arbeiten verrichtet haben soll.

Leipzig, 26. Juli. Die hiesige Gemeindeverwaltung bewilligt unter der Voraussetzung, daß der Bahnhof für die projektierte Bahn Ammendorf-Schkeuditz dort errichtet wird, wie die Zeichnung vorliegt, als Beitrag für die Gumbdewerksstoffe 14.000 M. und stellte weiter eine Aktienbeteiligung in Höhe von 10.000 M. in Aussicht.

Neumark bei Wedra, 25. Juli. Der hiesige Zimmerstutzen Verein „Zell“ beging am Sonntag die Feier seines 1. Stiftungsfestes verbunden mit Preisbewerben und Ball. Die Beteiligung seitens der Einwohnerschaft sowie der Deutscher Vereine aus den benachbarten Städten war eine außerordentlich starke. Diese wurden mit Musik abgeholt und nach dem Festlokal geleitet. Nach einem Umzug durch Neumark und Geiselsdorf fand hier Konzert, Preisbewerben mit anschließender Preisverteilung und Ball statt. In einer Ansprache begrüßte die Herr Bürgermeister Gleißhauer Merseburg im Auftrag des dortigen Zimmerstutzen Vereins den hiesigen Verein, wies auf den Zweck und die schönen Ziele der Zimmerstutzen-Vereine hin und machte schließlich darauf aufmerksam, daß, da vielfach den Vereinen auf dem Lande Hindernisse bereitet werden, es Pflicht der Amts- und Gemeindevorsteher sein müsse, die Vereine, die doch keine Vergnügungsvereine sind, in ihren Bestrebungen zu unterstützen. Die Ansprache fand begeisterten Widerhall und schloß mit einem Kaiserhoch. Der Verein hatte 17 wertvolle Preise gestiftet, wovon eine Anzahl Merseburger Schützen stifteten.

S. L. Ulrich bei Mägden, 24. Juli. Die Wiedereröffnung der hiesigen Kirche hat am heutigen Tage, nachdem sie zwei Monate wegen Ausbesserung geschlossen war, durch einen Festgottesdienst stattgefunden. Das früher dunkel gehaltenen Gotteshaus erstrahlte jetzt ganz in weißem Glanz. Dede und Wände sind frei gehalten, während Altar, Kanzel, Orgel und Emporen reißvollenden künstlerischen Schmuck erhalten haben. Das Gotteshaus, das am 1. Januar 1795 eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben worden ist, kommt jetzt in seinem streng durchgeführten Empiriestil durch die materielle Erneuerung in allen seinen Teilen zu prächtiger Geltung. Eine wahre Schmuckstätte ist der Altar mit der darüber gebauten Kanzel geworden. Im Festgottesdienst, dem auch der Konsektor der Provinz, Landesbaumeister Sieck-

Meseburg, und der Kirchenpatron von Dellboress. Ulrich nebst Familie bewohnen, hielt der Ortspfarver Swierczkowski die Festpredigt über 2. Mose 26, 11 und 12: „Der Herr ist unser Gott.“ Daran hielt Sup. Leffer Mücheln eine Anrede, die an Zuh. 24, 29 anknüpfte: „Und sie rühten ihn und sprachen: Blaise bei uns“, und wünschte der Gemeinde Gottes Schutz und Gnadengegenwart für Kirche und Haus, Gemeinde und Familie. Nach Beendigung der kirchlichen Feier fand beim Kirchenpatron ein Festmahl statt, an dem neben den Berliner Künstlern und dem Landesbauamt, Gemeindefürsorgeamt und Schulvorstand für St. Michael teilnahmen. Der wohlwollende Festtag, der nach den Stürmen der letzten Zeit auch von prächtigstem Wetter begünstigt war, wird allen Beteiligten eine unvergessliche Erinnerung bleiben.

§ Mücheln, 26. Juli. Der in die Oberpfarr- und Eparchialstelle zu Lindenwalde berufene Oberpfarrer und Superintendent Leffer, bisher in Mücheln, ist zum Superintendenten der Diözese Lindenwalde ernannt worden.

§ Püzen, 25. Juli. Am Sonnabend fielen der Schneidermeister Julius Silling und Frau hier in geistiger und körperlicher Frische und Mäßigkeit das Fest ihrer goldenen Hochzeit.

Das vergangene Jahr — für unsere Zeit. Vor 40 Jahren, am 26. Juli 1870, kam es zum Schicksal bei Metz zu einer ausführenden mitternächtigen badischen Besatzungstruppe, die von dem württembergischen Major Graf Szeppel in der heutigen Wälderstraße der Luftschiffahrt, geführt. Der tapfere und kluge Führer spielte in Unterlos, in der Gegend von Haguenau, die Rolle, wie die württembergischen Truppen bei Straßburg, und auch er erlebte seinen Tod, den Feind glauben zu machen, daß hinter ihm eine große deutsche Truppenmacht stehe.

Wetterwarte.

Vorausichtliches Wetter am 27. Juli: Abwechselnd heiter und wolfig, früh ziemlich kühl, Tag mäßig warm, Regen, stellenweise Gewitter. — 28. Juli: Zuerst heiter, trocken, etwas kühl, später etwas wärmer, zunehmend bewölkt, meist Regen und vielfach Gewitter.

Aus dem Leserkreise.

(Für die Einblendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung. Anonyme Einblendungen können nicht veröffentlicht werden.)

Eingelangt. In Besorgung meines Eingangs vom 24. Juli ist ein Schreibzettel insofern unterzulaufen, als daß die Spanne Zeit, in der die Bergzüge der Städte jo ungleichmäßig erfolgte, nicht 30, sondern ja. 46 Jahre ausmachte. Es muß also heißen: „Werbung vor 46 Jahren größer war als die Städte.“ Das ändert aber an der Sache nicht, daß die Nachbarstädte Weihenstephan und Zeitz sich uns drei fache, die Städte Halle und Jena, welche letztere ich hier noch hinzuzufügen möchte, um das vierfache sich vergrößert haben, Zeitz sogar um das sechsfache, während Weihenstephan nur 1 1/2 fache in der Zeit von anno 1864 an gestiegen ist.

Stenographisches.

Der neunte Verbandstag der Gabelberger Stenographen.

Stuttgart, 25. Juli. Zu einer impopulären Kundgebung gelangte sich die feierliche Eröffnung des in der württembergischen Hauptstadt zusammengetretenen 9. deutschen Stenographentages im Festsaal der Verfalls. Anwesend waren Vertreter der Bergzünge von Württemberg, Österreich Ungarn, Böhmen, Sachsen und Sachsen-Weimar. Der Bundesvorsitzende Prof. Wess (Darmstadt) begrüßte die Versammlung und dankte dem Könige von Württemberg für die Übernahme des Protokollrats. Es wurde eine Reihe von Fuldungstelegrammen abgelesen, so an den Kaiser, an den König von Württemberg, den Kaiser von Österreich, den Prinzregenten von Bayern, den König von Sachsen und den Großherzog von Sachsen-Weimar. Der Bundesvorsitzende erbat die den Tätigkeitsbericht über die letzten fünf Jahre. Danach hat der Bund in diesem Zeitraum an 978 Vereinen zugenommen. Von den 2322 Vereinen und 102000 Mitgliedern der gesamten Gabelberger Schule erzieht der deutsche Bund 2000 Vereine mit 90000 Mitgliedern. Direktor Dr. Gaster (Ammersee) hielt die Rede über die fernogenen Aufgaben der Stenographie, in der er besonders den Nutzen der Stenographie für die Vermittlung in der Angelegenheit dankte. Zum Schluss wichtige Ehrenämter (Brennführer) die unermüdete Tätigkeit des bisherigen Bundesvorsitzenden Prof. Wess und überreichte diesem als Zeichen der Anerkennung im Namen der deutschen Stenographenbund angeschlossenen 2000 Vereine eine prächtige in Silber getriebene Nachbildung des Gabelberger-Druckmals in München.

Gerichtsverhandlungen.

— Schwere Strafe wegen Fundunterschlagung. Eine exemplarische Strafe hat das Schöffengericht in Sonnenberg über einen der Fundunterschlagung beschuldigten Angeklagten verhängt. Der in der dortigen Dampfmaschinenfabrik angestellte Hausdiener Friedrich Weimann aus Schleieringen hatte in einem weißen Wäse, der der Besatzung zur Reinigung übergeben war, einen Ring im Werte von 70—80 Mark gefunden. Der Fund gab dem Ring nicht auf dem Polizeiamt ab, ließ den Gegenstand vielmehr bei einem Uhrmacher umarbeiten. Die Sache kam heraus, und jetzt ergibt der unrichtige Fund von diesem Schöffengericht wegen Unterschlagung vier Monate Gefängnis publiziert.

Luftschiffahrt.

Ein Gallon ins Meer geküßt.

Dünkirchen, 25. Juli. Der Kapitän des hiesigen Aeroclubs unternahm gestern bei schlechtem Wetter einen Ausflug im Ballon „Villedünkirchen“. Ungünstige Luftströmungen trieben den Ballon nach Nordwesten, wo er ins Meer stürzte. Die Insassen erreichten mit Mühe das Ufer des Kanals, wo sie in einer Villa Aufnahme fanden. Man hofft, den Ballon der Erde zu retten.

Vermischtes.

(Ein furchtbarer Gewittersturm) hat am Sonnabend Oberitalien heimgesucht. Namentlich die Provinz Mailand wurde von dem Sturm schwer betroffen. Das Unwetter hat großen Schaden an der Ernte angerichtet und auch großen Schaden an Menschenleben gefordert. In Sarono, wo mehrere Fabrikmaschinen einführten und Wägen abgedeckt wurden, sind mehrere Personen umgekommen. Uns sind hierüber noch folgende Meldungen zugegangen: Mailand, 24. Juli. Nach weiteren Nachrichten sind durch den Sturm noch folgende Angaben für den Verfall worden, die hauptsächlich auf das Umfassen von Familienangehörigen zurückzuführen sind: In den Fabriken von Bagnaforte wurden 60 Personen getötet und viele verletzt. In einer Fabrik zu San Vittore Diana wurden drei Personen getötet und dreißig verletzt. In den Fabriken zu Legnano wurden drei Personen getötet und verschleppt. In der Seifenfabrik zu Roggno wurde eine Frau getötet und 20 Personen verletzt. In der Weberei von Gallarate wurde ein Frau getötet und neun Personen verletzt. In einer Fabrik zu Canegrate wurden drei Personen getötet und verschleppt. Ein kleines Haus in Manera Novellara wurde durch den Wittersturm, wobei zwei Personen ums Leben kamen. In der Nähe des Bahnhofs Novellara stürzte ein Haus zusammen, wodurch drei Personen getötet und verschleppt wurden. In Cantù wurden verschleppt. In manchen Dörfern wurden die Häuser stark zerstört, Bäume entwurzelt und kleine Häuser zerstört. Insgesamt sind während des Sturmes etwa 50 Personen ums Leben gekommen und einige Hundert schwerer oder leichter verletzt worden. Sarono und Umgegend wurden am härtesten betroffen, aber auch Busto Arsizio hat schwer gelitten und ebenso ist in dem Distrikt von Monza der verheerende Schaden sehr groß; die zum Gebäuden an König Humbert erbaute Kapelle ist ebenfalls beschädigt worden. In dem Bezirk von Bergamo wurden nur die Häuser zerstört. — Der Prälat blieb während des größten Teils der Nacht in dem Unwettersturm; die Rettungsarbeiten sind überall mit Energie in die Wege geleitet worden. — Mailand, 24. Juli. Nach den letzten Nachrichten ist in Sarono kein Haus vom Sturm unbeschädigt geblieben. Drei Personen wurden getötet und mehrere verwundet. — In Saronno, einem Teil der Gemeinde Ceriano Laghetto, zerstörte der Sturm eine Ziegelsteinfabrik. Versetzt Tore und Verstele sind aus den Trümmern gezogen worden. — In Busto Arsizio wurde eine Anzahl Arbeiter von herabfallenden Fabrikmaschinenteilen verletzt; etwa zehn von ihnen wurden als Verletzte geborgen, andere sollen noch unter den Trümmern begraben liegen. Auch in dieser Gegend wurden mehrere Personen Schaden an. Fünfzig Personen wurden teils schwer, teils leichter verletzt. — Aus dem Distrikt Gallarate werden ebenfalls schwere Sturmschäden gemeldet. — Die telegraphischen und telephonischen Verbindungen sind teilweise zerstört worden. Der Prälat hat Truppen und Feuerabwehrungen zur Hilfeleistung abgeordnet und sich selber nach dem hilfebedürftigsten Bezirk begeben. Aus Saronno kommen noch schlimme Meldungen über Schäden und Unfälle infolge der Gewitter am Freitag; unter anderem traf der Wittersturm eine Anzahl Schulkinder, die aus der Schule nach Hause zurückkehrten. Ein Knabe wurde getötet, mehrere andere wurden verletzt. * (Gewitterstürme in Steiermark und Kärnten.) In Steiermark und Kärnten wütheten am Montag schwere Gewitterstürme mit Hagelunwetter. Im Hochgebirge hat Neuschnee. * (Kindermörderin.) Die Braut des Fabrikarbeiters Krüger in Düsseldorf erschoss ihre beiden Kinder, einen sechsjährigen Jungen und ein einjähriges Mädchen. Ein Streit mit ihrem Manne soll die Ursache sein. Die Mörderin wurde verhaftet. * (Bei Festlegung eines Nordes abgefeuert.) Der 22-jährige Fähnrich der Garde, in einem von den Offizieren des 9. Regiments liegenden deutschen Kriegsschiffes „Blücher“ unternommenen Festlegung eines Nordes abgefeuert und war sofort tot. Die Ursache konnte abgelesen werden und wurde an Bord des Kriegsschiffes gebracht. * (Schredliche Tat.) Scheveningen, 26. Juli. Am Sonntag wurde am Strand der 28-jährige Student Bachsch angeschossen. Zum Bewußtsein gebracht, erklärte er, er habe seine Eltern ermordet und jodann Selbstmord verübt. Er habe sie vor Armut begreifen wollen. Nach einer Wänternehmung hat er in Amsterdam im Effektenhandel Enttäuschungen erlebt und die Tat im Zustande einer an Wahnsinn grenzenden Überreiztheit begangen. * (6 Millionen Mark unterzulegen.) New-York, 25. Juli. Der ganze Reichtum der Kontinental-Fidelity und Trust Co. im Betrage von etwa sechs Millionen Mark wurde von dem Sekretär der Gesellschaft August Kople unterzulegen und an der Börse veräußert. Kople war seit 16 Jahren Beamter des Trusts. Er wurde in Haft genommen. * (Im Wänter oder Bombenattentat) wird aus Berlin gemeldet, daß die Herren von Bismarck und Alfred Reclamier nach dem Gerichtsbescheid abgelegt haben, vielmehr nach wie vor bestreiten, mit der Angelegenheit irgendwie in Verbindung zu stehen. Es finden weitere Feststellungen und Vernehmungen in Dinstenab statt. * (Menschenopferung.) Wie dem Berliner „Vot.“ aus London gemeldet wird, scheint auf Haiti die Opferung von Menschen wieder anzufangen. Es wurden wegen Kanaksklammern drei Personen verurteilt. Eine Frau in Cambourge gestand, daß sie Teile von Knaben und Mädchen verkauft hat.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 26. Juli. Marcell Hermann da Fonseca hat Berlin verlassen und ist Montagabend in Somburg eingetroffen und auf dem Bahnhof von brasilianischen

Bischof und den in Somburg anässigen Brasilianern begrüßt worden.

Teheran, 26. Juli. In dem gestern neu gebildeten Kabinett haben Mirzaei el Memaleh das Präsidium, Hussein Ghulifan Namawo, der Bischofpräsident des Parlaments, das Justiz, Fernan Jernao das Innere, Emad es Soltaneh den Krieg, Behr el Mulk die Justiz, Mawdud es Soltaneh die Unterrichtsangelegenheiten, Ghalim el Mulk die Finanzen, Prinz Abbasg Mirza das Reichert der Post- und Telegraphenverwaltung übernommen.

Teheran, 26. Juli. Aus Samaban wird die Nachricht von Ausschreitungen gegen die deutsche Handelsfirma Bog und gegen einen russischen Bankagenten befragt. Da letzterer verumdet worden ist, sollen die Russen eine Truppenabteilung nach Samaban beabsichtigen. — Die Aufregung wegen des letzten politischen Mordes hat sich etwas gelegt. Die Wänter arbeiten weiter, doch werden noch immer Demonstrationen von den Anhängern der Priesterhaft erwartet. — Nach Ysfahan geht eine Abstellung Militärs mit einem Maschinengewehr und zwei Geschützen, weil dort Zusammenstöße mit Rajahgats befragt werden.

Köln, 26. Juli. Vom Oberrhein wird ein starkes Steigen des Wassers und Hochwasser gemeldet. Am Niederrhein sind weite Flächen unter Wasser. Von den Getreidefeldern sind nur die Höhen sichtbar. Stellenweise wird der Verles durch Röhre vermittelt.

Essen, 26. Juli. Auf einer Festlichkeit der freien Gewerkschaften, die von 10000 Personen besucht war, entstand eine große Schlägerei. Als die Polizei erschien, wurde sie angegriffen und beschimpft. Zahlreiche Steine wurden geworfen und etwa 100 Redolerschüsse abgegeben.

Wien, 26. Juli. Auf Anfrage in Reichshausen teilt die Zepplin-Luftschiffahrt-Gesellschaft mit, daß Graf Zepplin mit seinem Luftschiff in der letzten Aufschwung zum Seju d Kaiser Franz Josephs in Sicht eintreffen wird.

Rom, 26. Juli. Der Gesamtschaden, den der Zyklon in den Provinzen Novara, Mailand und Como angerichtet hat, wird offiziell auf 50 Millionen Lire angegeben. Die Ernte, vor allem die Baumwolle, ist fast völlig vernichtet. Viele industrielle Unternehmen mußten ihren Betrieb einstellen, da ihre Gebäude zerstört sind. Gegen 10000 Arbeiter sind dadurch betroffen; sie werden jedoch bei den bald beginnenden Aufbaumarbeiten Beschäftigung finden können.

Marzelle, 26. Juli. An Bord des deutschen Dampfers „Prinz Heinrich“, der im Wänter national des Hafens vor Anter liegt, wurden gestern mehrere Mann der Besatzung schwer verletzt. Als der dritte Maschinist sich in Begleitung des Heizers in die unteren Schiffsedimente begab, fing eine Kleidung Feuer. Ein in der Nähe stehendes Faß wurde in Brand, und die leergetränkten Hosen und Jacken der hinzueilenden Mannschaften fingen gleichfalls Feuer. Drei Mann wurden schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft. Der dritte Maschinist erlag bereits auf dem Schiff seinen Brandwunden.

Berliner Getreide- und Produktmarkt.

Berlin, 25. Juli.
Weizen rot. 218,00—218,00 Mark.
Roggen rot. 145,50—145,50 Mark.
Hafer fest 171,00—178,00 Mark, be. mittelt 165,00 bis 70,00 Mark.
Weizenmehl Nr. 00 bestes 25,50—25,50 Mark.
Roggenmehl Nr. 1 bestes 18,10—20,60 Mark.
Weizen rot. 186,00—145,00 Mark, be. festes fest
Wagen rot 146,00—146,00 Mark, be. festes fest
Wagen rot 128,00—128,00 Mark.
Weizenrotte rot bestes erst. bestes 120,25 bis 11,25 Mark.

Wiesbaden.

Wiesbaden, 25. Juli. Bericht über den Schlachtkreismarkt auf dem hiesigen Viehmarkt. Aufst. 515 Rinder und zwar: 221 Ochsen, 21 Rinder, 143 Bullen, 130 Bullen, 214 Rinder, 603 Stück Schafe, 2087 Schweine und zwar: 2087 deutsche, aufwacht 3869 Tiere. (Kursia 1/50 kg in Markt.) Schlachtwagen: Ochsen, Qual.: 184, II 84, III 78, IV 62, V —; Rinder und Rinder, Qual.: 184, II 81, III 72, IV 60, V 54; Bullen, Qual.: 180, II 76, III 70, IV —, V —; Schweine, Qual.: I —, II 69, III 66, IV 60; Weidenquell: Rinder, Qual.: I —, II 62, III 66, IV 49, V —; Schafe, Qual.: I —, II 44, III 41, IV 37, V —; Verkäufe: 451 Rinder, und zwar: 191 Ochsen, 19 Rinder, 139 Rinder, 102 Bullen, 209 Rinder, 587 Schafe, 2004 Schweine. Geschäftsgang: Ochsen, Rinder, Rinder, Bullen, Rinder, Schafe, Schweine mäßig.

** Temperatur an der Fischbadeanstalt „Parkbad“ hier am 26. Juli: Luft 19°, Wasser 21°.

Reklameteil.

Die Darmkathartische des Säuglinge werden durch die Ernährung mit „Rufete“ in Milch am leichtesten vertragen, wenn die Darmkathartische verurlichen, weniger ausgelegt, als allein. „Rufete“ macht die Milch gehaltreicher, leichter verdaulich, beugt den häufigen Verunreinigungen vor und fördert den Kindern ein vorzügliches Gedeihen.



Correspondent.

Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Die Abholung von unteren Postämtern: bei Zustellung ins Haus durch unsere Abholer in
die Stadt und auf dem Lande außerhalb derselben, durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf.
Einschlag. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Wochentagen nachmittags
— Kostbarer anderer Originaleinblendungen ist nur mit deutlicher Casilleneingabe gestattet
Für Rückgabe unangelegter Einblendungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
sseltig. Illust. Unterhaltungsblatt
m. neuer. Romanen und Novellen.
2. zeitl. landwirtsch. u. Handelsbell.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile oder deren Raum für Merseburg nach
Bemessung 10 Pf. Sonstige Bezüge 20 Pf., auswärts je nach
20 Pf., im Fernverkehr 40 Pf. Bei längerem Satz entwerdender
Werbung für Zeitungen und Zeitschriften 1/2 Rabatt und für
sonstige Werbung, nach Verhältnis mit herkömmlichen Preisen.
50% Ermäßigung für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher. Fern-
Anzeigen bis höchstens 3 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

№ 173

Mittwoch den 27. Juli 1910.

37. Jahrg.

Ein russisches Panama über das andere.

Aus Petersburg schreibt man der „Russ. Korrespond.“: Die Senatsektionen gehen ihren schleppenden Gang, sie türmen ganze Berge von Filianen über ihre Erhebungen auf, sie lassen verschleierte Intendanten, darunter auch Generäle und andere höhere Beamte, verhaften, aber eine Heilung der jetzigen Zustände ist gar nicht vorzuzusehen. Allein die Drückung der ungeschulten Filianen, die die Wahlische Kommission über Turkestan zusammengeschrieben hat, kommt dem russischen Staat auf über dreißigtausend Rubel zu stehen, aber die realen Erfolge einer Umgestaltung der Intendantenverhältnisse von Grund aus sind nirgend sichtbar. Ein jedes Kind weiß es in Russland, daß die Gaunereien, Bestechungen, Erpressungen in den meisten Verwaltungszweigen nach wie vor auf der Tagesordnung sind, nur daß die Beamten im Hinblick auf die großen Gefahren sich für jeden Schritt von den interessierten Firmen unergleichlich teurer bezahlen lassen.

Wie soll auch die Ausdehnung der Augiasställe sich durchführen lassen, wenn einer der schlimmsten Gauner, der ehemalige Moskauer Stadthauptmann General Reinboitt ungeachtet aller Geschrei noch immer frei herumlaufen darf? Suchen hat er zu seiner Recht fertigung seinerseits einen 400 Seiten starken Filianen überreicht, der ihm von drei Reichsanwälten ausgearbeitet worden ist, und in dieser Verteidigungsschrift dreht er gar den Spieß um. Er behauptet, daß er nicht nur unschuldig sei, sondern sogar alles getan habe, um die schlimmsten Auswüchse des Moskauer Spielhöllen- und Klubwesens abzuschaffen, er sei aber auf Hindernisse von oben gestoßen. Jedesmal, wenn er ein Nest des Hazardspiels oder der Unkeuschheit ausheben wollte, hätten die Betroffenen solche Götter im Ministerium gefunden, daß er bald seine Besuche habe aufgeben müssen. Er berichtet unter anderem von einer solchen Geschichte, die sich ein ganzes Jahr hingezogen und mit einem Mißerfolge beendet habe. Der Mann hat es also, wie man sieht, sehr schlaue angefangen. Er teilt noch Vieles aus und kann wohl auch mit sehr unbehaglichen Sägespänen kommen. Wer jedoch weiß, wie er, der braucht wahrhaftig das Schwert nicht ins Rosten zu werfen.

Schlimmer allerdings ergeht es schon den weniger einflußreichen Intendantenbeamten in Dbrissa, Kiew usw. In Dbrissa hat der residierende Senator Debulin eine ganze Reihe hochgestellter Beamten unter Anklage gestellt, so den Generalmajor Jurow, der als Deshaer Kreisintendant Dokumente gefälscht und seine Befugnisse überschritten hat, so seinen Gehilfen, den Obersten Wassiliew, den Staatsrat Koslow, den Techniker Rawur und noch zwei untergeordnete Beamte, die sämtlich wegen Annahme von Bestechungen und wegen Erpressungen sich zu rechtfertigen haben werden. Dbrissa war indes im Vergleich zu Kiew ein Idyll. Hier wurde das Bestechungssystem noch durch ungläubliche Gemeinheiten auf Jerusalem Gebiet ergänzt. Jetzt sind zahlreiche besonders kompromittierte Personen, darunter auch Generäle, aus dieser Bande herausgerissen, aber schon schreibt die Kiewer Intendantur, daß sie kein Beamtenpersonal finden kann. Da wird wohl nach nicht allzulanger Zeit eine „Amnestie“ kommen. Dafür sorgen ja die Schwarzen Hunderte aus „patriotischen“ Motiven.

Gegen die Schiffsahrtsubventionen.

Die Wirtschaftspolitik der einzelnen Länder zeigt, wie die Kündigung des deutsch-japanischen Handelsvertrages erkennen läßt, fast überall eine Neigung zum Protektionismus. Diese kommt auch in den steigenden Lasten zum Ausdruck, die die einzelnen Staaten durch Gewährung von Schiffsahrtsubventionen auf sich nehmen. Im Hinblick auf diese Tatsache dürfte das Urteil von Interesse sein, welches der Verein Hamburger Reederei in seinem jüngsten erschienenen Jahresbericht für das Jahr 1909-1910 über diese Bestrebungen fällt. Dort ist gesagt: „Die

Schiffsahrtsubventionen der fremden Nationen hat im Berichtsjahre eine weitere Steigerung erfahren. Das neue spanische Schiffsahrtgesetz, welches die fremde Schiffsahrt vom 1. Januar 1911 ab mit recht erheblichen Abgaben belegt, enthält Bestimmungen über die Subventionierung der einheimischen Schiffsahrt und des Schiffbaus, die man geradezu als die Beschaffung von Schiffen und eine dauernde Befreiung eines Teils der Betriebskosten zu Lasten des Staates bezeichnen kann. Ebenso bedeutet die Neuordnung der italienischen Subventionspolitik eine weitere Befreiung dieses Systems. Im Oesterreich hat ein neues Gesetz seiner parlamentarischen Erledigung, welches auch für die Südamerikafahrt eine bedeutende Staatsunterstützung in Aussicht stellt. Der neue Subventionsvertrag der französischen Regierung mit den Messageries Maritimes, der einer teilweisen Ver-

pfliegen sich bemüht. Das kann nur dazu beitragen, den Freisinn vor einer negativen Oppositionspolitik zu bewahren, den Streit zwischen dem größten Teil des Bürgertums fernzuhalten und die eigene Partei davor zu schützen, allzu abhängig von der konservativen Partei und so zu sehr Regierungspartei zu werden. Eine kräftige, nationale und liberale Politik, die weiß, was sie will, scheint mir das Beste zu sein.“

Dem Briefe eines in der nationalliberalen Parteiorganisation in Hannover tätigen Mitgliedes entnehmen die „Nat. Bl.“ folgende Stelle:

„... So, wie gegenwärtig geht es unmöglich weiter, wenn wir nicht liberal und zwischen die Stühle gehen wollen. Man muß draußen im Lande durchaus wissen, wohin der Kurs geht, und ich stimme in dieser Hinsicht vollkommen überein mit der Rede, die kürzlich Professor Kindermann in Stuttgart gehalten hat, und mit den Ausführungen, die der Abg. Müller-Meinungen vor wenigen Tagen gemacht hat. ... Der Rücktritt des Herrn Vossmann von der Leitung der Partei würde in den gegenwärtigen Zeiten einer verlorenen Schlacht gleichkommen. Und schließlich: Daß eine vom jetzigen Reichskanzler ausgehende Parole mit Konservation und Zentrum gegen die Sozialdemokratie nicht ziehen wird, und daß unsere Partei damit Selbstmord begehen würde, darüber müssen wir uns in der Partei doch vollkommen klar werden.“

Neue Beleidigungen des Protestantismus.

Vater Graf Galen verteilte am Montag in Wien vor der Stefanskirche eine deutsche Übersetzung der Enzyklika und die neueste Nummer des „Bonifatiusblattes“, die von Beleidigungen des Protestantismus strotzt. Es heißt darin:

„Seit Jahren sucht der evangelische Bund in Deutschland nach Mitteln, der behäugten katholischen Kirche einen Schlag zu versetzen. Wo ein Anlaß sich bietet, da fanatisiert dieser Hezbund die Massen. Jüngst gab der heilige Vater ein Rundschreiben heraus, das ein wahres Urteil über die Reformatoren und ihre Zeit enthält. Darauf hat der evangelische Bund ein wüßtes Rüstschreiben gegen Rom veranlaßt. Die protestantische Jugend ist von der Ansicht durchdrungen, im Mittelalter sei alles mehr oder weniger von dem satanischen Geiste eines vom Teufel geflügelten Papsttums erfüllt gewesen. Erst die Reformation habe diesen Venz gebrochen und stabile als nicht genügend zu würdigende Gottesdast hervor. Der heilige Vater hat nicht einen auch nur annähernd ähnlichen Ton in seinem Hirtenschreiben angeschlagen. Er hat nur gewagt, in ruhigem Ton ein klares Bild der Reformation zu zeichnen. Was er über diese gesagt hat, ist geschichtlich wahr. Darüber nächstens mehr.“

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Über serbisch-österreichische Handelsvertragsverhandlungen wird berichtet: Am Sonnabend abend ist in Belgrad folgende Communiqué veröffentlicht worden: Zwischen den österreichisch-ungarischen und serbischen Handelsvertragsdelegierten wurde ein vollkommenes Einverständnis erzielt, und es sind nur mehr Berichtigungs- und Stillierungsarbeiten zu erledigen. Der neue Handelsvertrag beruht auf derselben Basis wie der vom Jahre 1898 und ist nur in geringem Grenzen geändert. Die gegenwärtigen russischen und türkischen halten sich die Waage. Am Sonntag der Sitzung verabschiedete sich der Minister des Äußeren Dr. Witkowski, der heute abend nach Wien abreist von den österreichisch-ungarischen Delegierten. Die Unterzeichnung des Vertrages dürfte Mitte nächster Woche erfolgen. — Dem böhmischen Landtage ist nunmehr ein Gesetz betreffend die Bildung der sogenannten „Aktionen“ vorgegangen. Es handelt sich hierbei um Gesetze, die dem Grundbesitz nach aus alter Zeit her obliegen. Die Vorlage enthält noch der „Aktionen“ nicht die Verpflichtung zur Bildung, sondern macht diese abhängig von dem freiwilligen Übereinkommen zwischen dem meist muslimännischen Grundbesitzer und dem meist protestantischen oder jüdischen Ämtern; zu dem Ende wird die Landesregierung aus Landesmitteln Darlehen denjenigen Ämtern zur Verfügung stellen, welche die Bildung nachsuchen. Es geschieht dies durch Abhängigkeit.



Die nationalliberale Partei steht unabweisbar vor einer schweren Entscheidung. Vor diesem entscheidenen Wendepunkt stand sie aber genau so, als vor Jahresfrist der Bloch zerklüftet wurde. Da maals hat sie einstimmig dem schwarz-blauen Bloch den Krieg angelegt; in unzähligen Versammlungen ist die Politik der Konservation unter dem Druck des Bundes der Landwirte verdammt worden. Und was sie nicht eine Schmach fürs Vaterland und die Regierung, die sich ihr fügen mußte? Gewiß soll man allmählich bezesseln, aber haben die Konservativen schon die Saat geerntet, die sie damals ausgesät haben? Mir scheint noch nicht, denn sonst würden sie nicht heute noch immer die Reichsfinanzreform als eine „nationale Tat“ ihrerseits hinfellen. Und mit denselben Männern, die bei der Steuerreform ihre Taschen mit Nachdruck und mit Erfolg zu verstopfen wußten, die die Regierung zwangen, ihre Reform anzunehmen, die unsern allberühmten Reichskanzler aus Nachgelassenen stützten und die sich mit dem Zentrum, deren Politik dem größten Teile des deutschen Volkes gegenüber ist, innig verbrüderten, mit diesen Männern sollen Nationalliberale schon jetzt sich wieder zusammenfinden? Solange der jetzige Reichstag besteht, sollte die nationalliberale Partei in den Bahnen weiter wandeln, die sie seit mehr als drei Jahren gegangen ist. Ich halte es für eine nationale Tat, wenn sie die Freundschaft zur freisinnigen Fortschrittspartei weiter zu